

Vom Entwurf zum konkreten Bauplan

In Verantwortung von Senat und Bezirk geht es nach der Kür des „Ideensiegers“ an die vertiefende städtebauliche Planung. Hier wird das Modell des Architekten Frank Görge auf seine Machbarkeit unter Einbezug von Eigentümern, Bewohnern und Versorgungsträgern des betroffenen Gebietes der Michelangelostraße auf Herz und Niere geprüft.

In Frank Görge's städtebaulicher Planung sind viele Aspekte, die von besorgten Anwohnern und Mitgliedern der WBG Zentrum angesprochen wurden, thematisiert, aber noch nicht geklärt. So bleiben zum Beispiel offene Fragen über die Verkehrsführung an der Kreuzung Michelangelostraße/Greifswalder Straße und es fehlt ein genauer Überblick zur Parkplatzsituation. Welche Parkplätze bleiben, wo können konkrete, weiterführende Alternativen geschaffen werden und wie viele Parkplätze sollen nach der Bebauung wirklich zur Verfügung stehen? Das muss jetzt genau geklärt werden. Dabei unterstützt die WBG Zentrum und setzt sich dafür ein, dass die Parkplatzanzahl für ihre Mitglieder erhalten bleibt.

Der öffentliche Personennahverkehr und deren Linienführung müssen ebenso geprüft werden. Ergänzend erfolgt die Planung der Querungsmöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer. Auch der Umgang mit Verkehrslärm ist zu klären.

Ebenso ist Natur und Landschaft in der Bauplanung zu beachten. Dafür werden Analysen zum Biotop- und Artenschutz erfolgen.

Geplant ist aber auch eine weitere Prüfung von möglichen punktuellen baulichen Ergänzungen für eine zusätzliche Wohnnutzung und die denkbaren Auswirkungen auf die technische und soziale Infrastruktur des Bezirks. Daher werden erforderliche Umverlegungen und deren Konsequenzen unter Abstimmungen mit den einzelnen Leitungsverwaltungen erörtert. Zusätzlich ist die Positionierung von Einzelhandel und Nahversorgungen im Wohngebiet zu bedenken.

Der Komponistengarten.de zitiert dazu Baustadtrat Kirchner, der erklärte, „dass sich in den letzten Jahren die Verbesserung der Infrastruktur auf die Sanierungsgebiete konzentriert habe und es daher im Mühlenkiez Nachholbedarf gebe.“ Auch Regula Lüscher erklärte, der Senat prüfe bis Sommer, ob

Stadumbaumittel für die Sanierung der öffentlichen Infrastruktur im Mühlenkiez bereitgestellt werden können.

Der Mühlenkiezverbund hat ein Treffen mit dem Baustadtrat Jens-Holger Kirchner organisiert, um genau dieses kritische Thema der Vernachlässigung des bereits bestehenden Kiezes eingehend zu besprechen.

Abschließende Themen für diese umfassende städtebauliche Planung werden die Bauabschnitts- und Grundstücksbildungen darstellen. In diesem Planungsabschnitt werden die verschiedenen Eigentümerbelange Gehör finden und Vorschläge für eine Grundstücksbildung und deren Erschließung erstellt. Diese gewonnenen, detaillierten Informationen aus der städtebaulichen Planung werden anschließend den Rahmenplan für ein eventuelles Bebauungsplanverfahren darstellen.

Über neue Erkenntnisse werden wir Sie bestmöglich in unseren nächsten Ausgaben des Magazins Im Zentrum informieren. Zur gegebenen Zeit wird sich auch die WBG Zentrum an ihre Mitglieder wenden, um gemeinsam weitere Verfahrensweisen bezüglich eigener Bebauungsideen zu besprechen.

Im Überblick

Senat und Bezirk führen vertiefende Überprüfungen in den Bereichen

- Verkehr
- Natur und Landschaft
- Städtebau und Architektur
 - technische und soziale Infrastruktur
 - Einzel- und Nahversorgung

durch.

Grafik:
Vorläufiger Zeit-Ablauf-Plan
des Verfahrens.
Die Angaben erhielten wir
vom Baustadtrat Kirchner.

